

Musikwissenschaftliches Seminar

Sitz: Am Kupfergraben 5

Postadresse: Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Tel.: (030) 2093-2917/2720

Fax: (030) 2093-2183

URL: <http://www.muwi.hu-berlin.de>

Musikwissenschaftliches Seminar
Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis
Wintersemester 2006/2007

Einführungsveranstaltungen: 16. Oktober 2006

Beginn der Lehrveranstaltungen: 17. Oktober 2006

Ende der Lehrveranstaltungen: 17. Februar 2007

Studienfach: Musikwissenschaft (Magister Haupt- und Nebenfach, Promotion),
Bachelor Musik und Medien

Inhalt

Semestereröffnung und Einführungsveranstaltungen	3
Sprechstunden und Kontakte	4
Bibliotheken in Berlin	8
Information der Fachschaft	9
Vorbesprechungen	10
Module der wissenschaftlichen Lehrgebiete	11
Veranstaltungsübersicht	14
Modul Einführung in die Musikwissenschaft	19
Vorlesungen	20
Historische Musikwissenschaft	20
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik	21
Populäre Musik	21
Musiktheorie	22
Proseminare (Basisstudium)	23
Historische Musikwissenschaft	23
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik	28
Populäre Musik	31
Systematische Musikwissenschaft	32
Hauptseminare (Vertiefungsstudium)	33
Historische Musikwissenschaft	33
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik	35
Populäre Musik	35
Systematische Musikwissenschaft	35
Colloquia, Forschungsseminare	36
Historische Musikwissenschaft	36
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik	36
Übungen	37
Historische Musikwissenschaft	37
Module des Lehrgebiets Musiktheorie	37
Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation	40
Bachelorkombinationsstudiengang Musik und Medien	41
Einführung in die Musik- und Medienwissenschaft	41
Methodenprofile	42
Collegium Musicologicum	44
Gastvorträge	44

Semestereröffnung und Einführungsveranstaltungen am 16. Oktober 2006

Alle Einführungsveranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im Raum 501 statt.
Wegen eventueller Änderungen und Ergänzungen bitte die Aushänge beachten!

10.00–10.30 Uhr	Begrüßung und Eröffnung des Semesters durch die Geschäftsführenden Direktoren Prof. Dr. Christian Kaden und Prof. Dr. Wolfgang Ernst
10.30–11.30 Uhr	Studienfachberatung für Bachelor Musik und Medien (Frau Dr. Simone Hohmaier)
11.30–12.00 Uhr	Vorstellung „Musik an der Universität“ (Prof. Constantin Alex)
13.00–13.30 Uhr	Vorstellung Lehrgebiet Musiksoziologie (Prof. Dr. Christian Kaden)
13.30–14.00 Uhr	Vorstellung Lehrgebiet Historische Musikwissenschaft (Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Danuser)
14.00–14.30 Uhr	Vorstellung Lehrgebiet Populäre Musik (Prof. Dr. Peter Wicke)
14.30–15.00 Uhr	Vorstellung des Lehrgebiets Musiktheorie und Eintragung in den Gruppenunterricht Tonsatz/Gehörbildung, Partiturspiel

Die Führungen durch die Bibliothek finden am 12. Oktober und am 19. Oktober 2006 jeweils um 14.00 Uhr statt.

Zusätzliche Informationsveranstaltung

Die allgemeine Studienberatung lädt dieses Jahr erstmalig zu einer Begrüßungs- und Informationsveranstaltung „Wie beginne ich mein Studium an der HU“ ein. Die Veranstaltung findet zeitgleich in Mitte und Adlershof am 9. Oktober 06, 10 –12 Uhr, statt.

Mitte: Hauptgebäude, Senatssaal

Adlershof: Erwin-Schrödinger-Zentrum, Großer Hörsaal 0'115

Hinweis für neu immatrikulierte Studierende im Grundstudium:

Bitte tragen Sie sich frühzeitig in die Sprachkurse am Sprachenzentrum der HU ein.

Die geforderten Sprachnachweise in den modernen Fremdsprachen werden in der Einführungsveranstaltung am 16. Oktober durch die Studienfachberaterin, Dr. Simone Hohmaier, erläutert.

Sprechstunden und Kontakte

Tobias Bleek,

nach Vereinbarung

E-Mail: TobiasBleek@gmx.de

Dr. Camilla Bork, Studienfachberaterin (v. a. für Magisterstudiengang Muwi)

Raum 302, Freitag 9-10 Uhr, und nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2176,

E-Mail: camillabork@gmx.de

Dr. Pietro Cavallotti,

nach Vereinbarung

E-Mail: Cavallotti@gmx.net

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Danuser

Raum 301, Freitag 11–12 Uhr oder nach Vereinbarung (Voranmeldung bei Frau Anne-Kathrin Blankschein im Sekretariat erwünscht: Raum 101,

Tel.: 2093-2917, E-Mail: anne-kathrin.blankschein@rz.hu-berlin.de),

E-Mail: hermann.danuser@musik.hu-berlin.de

Lutz Fahrenkrog-Petersen, M.A.

Raum 402, nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2742,

E-Mail: lutz.fahrenkrog-petersen@culture.hu-berlin.de

Dr. Clemens Fanselau

Raum 314, nach Vereinbarung

Dr. Detlef Giese

nach Vereinbarung

E-Mail: Detlef.Giese@web.de

Dr. Simone Hohmaier, Studienfachberaterin (v. a. für den BA Musik und Medien)

Raum 302, Donnerstag, 17-18 Uhr

E-Mail: Hohmaier@sim.spk-berlin.de

Prof. Dr. Christian Kaden, Geschäftsführender Direktor

Raum 315, Mittwoch 16–17 Uhr

(Anmeldung im Sekretariat bei Frau Katritzki, Tel.: 2093-2720),

E-Mail: christian.kaden@rz.hu-berlin.de

Dr. Jin-Ah Kim

nach Vereinbarung

E-Mail: kimjina@cms.hu-berlin.de

Dr. Lars Klingberg

Raum 114, nach Vereinbarung,

E-Mail: Lars.Klingberg@gmx.de

Sprechstunden und Kontakte

Prof. Dr. Reiner Kluge

Raum 107, Freitag 12–13 Uhr, oder nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2066,
E-Mail: Reiner.Kluge@rz.hu-berlin.de

PD Dr. Andreas Meyer

nach Vereinbarung, Tel.: 25481-151,
E-Mail: meyer@sim.spk-berlin.de

Lilia Ouchakova

nach Vereinbarung
E-Mail: lilia_ouchakova@web.de

Jens Papenburg

Raum 311, Montag 14-15 Uhr
E-Mail: Jens.Papenburg@gmx.net

Prof. Dr. Gerd Rienäcker

Raum 106, Mittwoch 14–16 und nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2939
E-Mail: GerdRienaecker@gmx.de

Ullrich Scheideler

Raum 303, nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2065,
E-Mail: ullrich.scheideler@staff.hu-berlin.de

Jan Philipp Sprick

Raum 113, nach Vereinbarung
E-Mail: jan.sprick@gmx.net

Dr. phil. (des.) Jutta Toelle

nach Vereinbarung
E-Mail: jutta_toelle@web.de

Prof. Dr. Peter Wicke

Raum 312, Donnerstag 10–12 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 2093-5914, 2069
E-Mail: PWicke@culture.hu-berlin.de

Sprechstunden und Kontakte

Sekretariat: *Anne-Kathrin Blankschein und Ilona Katritzki*

Am Kupfergraben 5, Raum 101

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9–12 und 13–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr

Tel.: 2093-2917 und 2093-2720, Fax: 2093-2183

E-Mail: anne-kathrin.blankschein@rz.hu-berlin.de

bzw. ilona.katritzki@rz.hu-berlin.de

Phonothek: *Ingolf Haedicke*

Am Kupfergraben 5, Raum 220

Öffnungszeiten: Montag 10–15 Uhr,

Dienstag, Donnerstag und Freitag 10–12 und 15–18 Uhr, Mittwoch 10–15 Uhr

Tel.: 2093-2907 (Anrufbeantworter)

E-Mail: ingolf.haedicke@rz.hu-berlin.de

Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars: *Annegret Marinowitz, Christina Apel*

Am Kupfergraben 5, Raum 201

Vorlesungszeit: Montag bis Donnerstag 10–18 Uhr, Freitag 10–16 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit: Montag bis Freitag 10.00–12.30 und 13.30–16.00 Uhr

Tel.: 2093-2788 oder 2427

Zentrales Prüfungsamt: *Anette Renner*

Dorotheenstraße 26, Raum 111

Tel.: 2093-4217, E-Mail: anette.renner@rz.hu-berlin.de

Montag und Mittwoch 13–16 Uhr, Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr

Referat Studierendenverwaltung

Immatrikulationsbüro

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Einschreibung von Deutschen und Bildungsinländern:

Räume, Tel.: je nach Anfangsbuchstaben des Familiennamens:

A – Hn: 1058, 2093-2184/2378

Ho – Po: 1059, 2093-2710/2647

Pp – Z: 1060, 2093-2714/2111

Einschreibung von Bildungsausländern:

Raum 1047, Tel. 2093-2508

Sprechzeiten: Mo 13–15 Uhr

Mi 13–16 Uhr

Fr 9–11 Uhr

Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften, Studienbüro

Studentische Studienberatung: *Anna Bremm*

Sprechzeiten: Di 16–16 Uhr, Do 14.15–16 Uhr

Dorotheenstr. 28, Zimmer 404

Tel.: 2093-4487

Fax: 2093-4440

E-Mail: studienbuero.kukuwi@culture.hu-berlin.de

Sokrates/Erasmus-Koordinator: Dr. Günter Kracht

Sitz: Sophienstr. 22A, Raum 403, Sprechzeit: Di 16–17 Uhr

Tel.: 2093-8245, Fax: 2093-8258

Studentische Ansprechpartner Sokrates/Erasmus: Katharina Lorch

Sitz: Sophienstr. 22A, Raum 403, Sprechzeit: Do 13–15 Uhr

Tel.: 2093-8245, Fax: 2093-8258

E-Mail: socrates.erasmus@culture.hu-berlin.de

Bibliotheken in Berlin

mit einem großen Bestand an Musikalien und musikwissenschaftlicher Sekundärliteratur

*Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz
Haus 1, Musikabteilung
mit Mendelssohn-Archiv
Unter den Linden 8
10117 Berlin
Tel.: (030) 2661230*

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–21 Uhr, Sa 9–17 Uhr
Lesesaal:
Mo–Fr 9–19 Uhr

*Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Haus Amerika-Gedenkbibliothek
Blücherplatz 1
10961 Berlin
Tel.: (030) 902260*

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10–20 Uhr, Sa 10–10 Uhr

*Bibliothek des
Musikwissenschaftlichen Seminars
der Freien Universität Berlin
Grünwaldstr. 35
12165 Berlin
Tel.: (030) 83856618*

Öffnungszeiten:
Mo–Do 10–19 Uhr, Fr 10–15 Uhr
Vorlesungsfreie Zeit:
Mo–Do 10–18 Uhr, Fr 10–15 Uhr

*Bibliothek des Staatlichen Instituts für
Musikforschung Preußischer Kulturbesitz
Tiergartenstr. 1
10785 Berlin
Tel.: (030) 25418-155*

Öffnungszeiten:
Di–Do 10–17 Uhr, Fr 10–12 Uhr

Information der Fachschaft

Fachschaftsrat Musikwissenschaft

Am Kupfergraben 5, Fachschaftskeller (im Innenhof)

Sprechstunde: siehe Fachschaftsbrett vor R. 501

Tel.: 2093-2957

Mail: fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de

Homepage: <http://www.muwi.hu-berlin.de>

Fachschaftsrat des musikwissenschaftlichen Seminars

In erster Linie ist es die Aufgabe der Fachschaft, die Interessen der StudentInnen in den verschiedenen Gremien des Seminars, StudentInnenparlaments, RefRats etc. zu vertreten. Unser Ziel ist es jedoch auch, mit verschiedenen Projekten etwas Leben in unser Seminar zu bringen, die wir hier allen KommilitonInnen vorstellen möchten:

PC-Pool, R. 304 (Ansprechpartnerin: Manuela Schwella, mschwella@gmx.de)

Partiturreaum, R. 108 (Bruno Desse, info@heliotropia.de)

Hausmusikabend und Party (Irene Flegel, ireneflegel@yahoo.de und Susanne Ziese, susanneziese@yahoo.de)

MM-bezuschusste Konzerte (Kazusa Haii, k.haii@online.de)

Damit wir die Interessen der StudentInnen auch tatsächlich vertreten und die Angebote am Seminar mitgestalten können sind Eure kreativen Ideen, konstruktive Kritik und die Anwesenheit und Beteiligung an Fachschaftstreffen immer erwünscht. Diese finden in jedem Semester an einem anderen Tag statt. Schaut deshalb auf das Fachschaftsbrett vor R. 501 und sprecht uns wirklich an!

Wir sind allesamt umgänglich, aufgeschlossen, kreativ und nicht zuletzt musikbegeistert und freuen uns immer über weitere Gesellschaft!

Natürlich wollen wir auch in allen Fragen rund ums Studium Ansprechpartner für Euch sein und bemühen uns in jedem Falle, Euch weiterzuhelfen; insbesondere organisieren wir jeweils in der ersten Woche des neuen Semesters ein Erstsemester-Frühstück.

Aber auch während des Studiums könnt Ihr uns jederzeit per E-Mail unter fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de kontaktieren. Wir haben eine Mailing-Liste eingerichtet, für die Ihr Euch auf unserer Homepage (unbedingt besuchen!!!) registrieren lassen könnt (<http://www.muwi.hu-berlin.de>).

Vorbesprechungen

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser:

Idee und Ideologie in deutscher Musik 1800-1950 (III): „Allnatur“ (Hauptseminar)

Do, 10-12 Uhr, R. 501, Beginn: 19. Oktober 2006

Vorbesprechung:

Freitag, 14. Juli 2006, 14.00-14.30 Uhr, R. 103

Begleitende Assistenz: Pamina Gerhardt

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser:

Robert Schumann: Klaviermusik und Klavierliederzyklen (Proseminar)

Blockseminar in Sauen mit vorbereitenden Sitzungen, Termin: 8.-10. Januar 2007

Vorbesprechungen:

Freitag, 14. Juli 2006, 14.30-15.00 Uhr, R. 103;

Freitag, 10. November 2006, 14-15 Uhr, R. 401;

Freitag, 8. Dezember 2006, 14-15 Uhr, R. 401

Themenliste bei Frau Anne-Kathrin Blankschein im Sekretariat erhältlich

Begleitende Assistenz: N. N.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser:

Musikalische Begriffsgeschichte (Kolloquium für Doktoranden, Postdoktoranden und Gäste)
- in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gianmario Borio (Universität Cremona)

Vorbesprechung:

Freitag, 14. Juli 2006, 15-16 Uhr, R. 103

Freitag, 15-19 Uhr, Termine nach Vereinbarung

Begleitende Assistenz: N. N.

Dr. Camilla Bork:

Vom Ritornellkonzert zum sinfonischen Konzert

Terminänderung:

Nächster Vorbesprechungstermin ist am

Dienstag, den 28. November 2006 in Raum 103, 16 - 18 Uhr

Erster Teil des Blockseminars

16./17. Dezember 2006, jeweils ganztägig

Zweiter Teil am

13./14. Januar 2007, jeweils ganztägig

Tobias Bleek, M. A./Jan Diesselhorst:

**Ich fühle Luft von anderem Planeten - Schönbergs II. Streichquartett und Weberns
Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 im Spannungsfeld von Analyse und Aufführungs-
praxis**

Termine: organisatorische Vorbesprechung:

Montag, 23.10.2006, 19–20 Uhr, R. 501

inhaltliche Einführung:

Samstag, 28.10., 10–13 Uhr, R. 501

Blocksitzen im WS 06/07 und im SoSe 07: Sobald die vorläufigen Termine feststehen,
werden sie auf einer Liste im Handapparat bekannt gegeben und im Internet veröffentlicht

Dr. Jin-Ah Kim:

Entgrenzte Welt. Kulturelle Transfers im 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

Termine:

25. November, 02. Dezember, 09. Dezember 2006

Blockseminar, der genaue Termin wird bekannt gegeben.

Vorbesprechung einschließlich der Verteilung der Referate, Donnerstag, 19. Oktober, 14-16
Uhr, Am Kupfergraben 5, Raum 401

Module der wissenschaftlichen Lehrgebiete im Wintersemester 2006/2007

Bachelorkombinationsstudiengang Musik- und Medien

Modul I: Einführung in die Musik- und Medienwissenschaft

- SE Kanonische Texte. Grundlagen der Medienwissenschaft, W. Ernst, Do 10-12 Uhr
VL Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke, H. Danuser, Do 16-18 Uhr

Modul II: Methodenprofile

- UE Allgemeine Musiklehre, U. Scheideler, Di 10-12 Uhr
VL Medientheorie als Medienarchäologie, W. Ernst, Mi 14-16 Uhr

Musikwissenschaft als Magisterteilstudiengang

Modul Einführung in die Musikwissenschaft

- VL Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke, H. Danuser, Do 16-18 Uhr
VL Mythen, Riten und Visionen - Ästhetische Dimensionen der populären Musik, P. Wicke, Do 12-14 Uhr
PS Popmusik im Internet, P. Wicke, Do 14-16 Uhr

Historische Musikwissenschaft

Modul I,1: Musikalische Werkanalyse

- VL Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke, H. Danuser, Do 16-18 Uhr
HS Idee und Ideologie in der deutschen Musik 1800-1950: „Allnatur“ sowie Weltanschauungsmusik außerhalb Deutschlands bzw. nach 1950, H. Danuser, Do 10-12 Uhr
PS Robert Schumann: Vokal- und Instrumentalmusik, H. Danuser, Blockseminar
PS/HS Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch, G. Rienäcker, Mi 16-18 Uhr
PS Zur Rolle der Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts, C. Bork, Fr 10-12 Uhr
PS/HS Vom Ritornellkonzert zum Symphonischen Konzert, C. Bork, Blockseminar
PS Komposition mit zwölf Tönen, P. Cavallotti, Fr 12-14 Uhr
HS *Ich fühle Luft von anderem Planeten* Schönbergs II. Streichquartett und Weberns Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 im Spannungsfeld von Analyse und Aufführungspraxis, Tobias Bleek/Jan Diesselhorst, Blockseminar
PS/HS Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich, U. Scheideler, Fr 12-14 Uhr

Module
der wissenschaftlichen Lehrgebiete

Modul I,2: Quellenstudien

- VL Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke, H. Danuser, Do 16-18 Uhr
- HS Idee und Ideologie in der deutschen Musik 1800-1950: „Allnatur“ sowie Weltanschauungsmusik außerhalb Deutschlands bzw. nach 1950, H. Danuser, Do 10-12 Uhr
- PS Robert Schumann: Vokal- und Instrumentalmusik, H. Danuser, Blockseminar
- PS Zur Rolle der Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts, C. Bork, Fr 10-12 Uhr
- PS Komposition mit zwölf Tönen, P. Cavallotti, Fr 12-14 Uhr
- PS/HS Musik in Berlin-Brandenburg vor 1800, L. Klingberg, C. Henzel, Di 16-18 Uhr
- PS Neue Musik im Widerstreit: Die 1950er Jahre (Lektürekurs), A. Meyer, Mi 17-19 Uhr
- PS/HS Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich, U. Scheideler, Fr 12-14 Uhr

Modul I,3: Historik und Methodologie

- VL Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke, H. Danuser, Do 16-18 Uhr
- VL Oper und Orchestermusik in Russland, G. Rienäcker, Mo 12-14 Uhr
- PS/HS Vom Ritornellkonzert zum Symphonischen Konzert, C. Bork, Blockseminar
- PS „Neue Musik im Widerstreit: Die 1950er Jahre“ (Lektürekurs), A. Meyer, Mi 17-19 Uhr
- PS/HS Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich, U. Scheideler, Fr 12-14 Uhr

Modul I,4: Musikalische Interpretation

- PS/HS Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch, G. Rienäcker, Mi 16-18 Uhr
- PS Über-Schreibungen: Zur Rolle der Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts, C. Bork, Fr 10-12 Uhr
- PS Institution Orchester: Repertoiregestaltung, Klangprofile, Machtstrukturen, C. Fanselau, Mi 18-20 Uhr
- HS *Ich fühle Luft von anderem Planeten* Schönbergs II. Streichquartett und Weberns Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 im Spannungsfeld von Analyse und Aufführungspraxis, Tobias Bleek./Jan Diesselhorst, Blockseminar

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Modul II,1: Theoretische Musiksoziologie

- VL Frühformen der Kommerzialisierung von Musik, C. Kaden, Mi 10-12 Uhr

Modul II,2: Empirische Musiksoziologie und soziologische Aspekte der indigenen Musik

- PS Analyse außereuropäischer Musik, C. Kaden, Mi 14-16 Uhr
- PS Entgrenzte Welt: kulturelle Transfers im 20. Jahrhundert, J.-A. Kim, Blockseminar

Modul II,3: Sozialgeschichte/Mentalitätsgeschichte

- VL Frühformen der Kommerzialisierung von Musik, C. Kaden, Mi 10-12 Uhr
- VL Musikleben im 18. Jahrhundert: Institutionen, Mentalitäten, Modernisierungsprozesse, C. Kaden, Di 14-16 Uhr
- PS Musikleben in der Weimarer Republik, D. Giese, Do 10-12 Uhr/Fr 14-18 Uhr

Module
der wissenschaftlichen Lehrgebiete

PS „Opera in the marketplace“. Management, Organisation und Finanzierung der Kunstform Oper, J. Toelle, Do 12-14 Uhr

Populäre Musik

Modul III,1: Geschichte der Populären Musik

VL Mythen, Riten und Visionen - Ästhetische Dimensionen der populären Musikformen
P. Wicke, Do 12-14 Uhr

Modul III,2: Musik als Industrie

PS Popmusik im Internet, P. Wicke, Do 14-16 Uhr

Modul III,3: Popmusik im sozialen Gebrauch

HS Der Hit als musikkulturelles Phänomen, P. Wicke, 16-19 Uhr

Modul III,4: Popmusik als Gegenstand von Theoriebildung

PS Afroamerikanische Musik in Geschichte und Gegenwart, P. Wicke, Mo 10-12 Uhr

PS Deleuze und Popmusik, J. Papenburg, Mo 12-14 Uhr

Systematische Musikwissenschaft

Modul IV,2: Raumakustik: objektive Kriterien und ästhetische Bewertung

PS/HS: Raumakustik: objektive Kriterien und ästhetische Bewertung, R. Kluge,
Fr 10-12 Uhr

Module des Lehrgebiets Musiktheorie

Modul V,1: Musiktheorie

UE Musiktheorie (Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen), U. Scheideler,
n.V.

Modul V,2: Gehörbildung

UE Gehörbildung (Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen), N. N., n. V.

Modul V,3: Partiturlkunde und Partiturspiel

UE Partiturspiel (Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen), R. Schill, n. V.

Modul V, 4: Einführung in die Paläographie

VL/UE Einführung in die Paläographie I, G. Rienäcker, Mo 10-12 Uhr

Modul Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

Modul VI: Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

PS/HS Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich, U. Scheideler, Fr 12-14 Uhr

UE Einführung in die Akustik, Schwerpunkt Elektroakustik, I. Haedicke, Mo 18-20 Uhr

Veranstaltungsübersicht

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Mo	08.00					Mo
Mo	10.00	Wicke (PS) Afroamerikanische Musik in Geschichte und Gegenwart	Rienäcker (VL/UE) Einführung in die Pa- läographie, Teil I: Buchsta- bennotati- on, Neu- men, schwarze Notation			Mo
Mo	12.00	Papenburg (PS) Deleuze und Popmusik	Rienäcker (VL) Oper und Orchester- musik in Russland, Teil I			Mo
Mo	14.00					Mo
Mo	16.00					Mo
Mo	18.00	Haedicke (UE) Akus- tik/Elektroakusti k				Mo
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Di	08.00					Di
Di	10.00		Scheideler (UE) Allgemeine Musiklehre			Di
Di	12.00					Di
Di	14.00		Kaden (HS) Musikleben im 18. Jahrhundert			Di
Di	16.00	Kaden (FS) Forschungsseminar Musiksoziologie (16 s. t.–18.30)	Klingberg, Henzel (PS/HS) Musik in Berlin-Brandenburg vor 1800			Di
Di	18.00					Di
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Mi	08.00					Mi
Mi	10.00		Kaden (VL) Frühformen der Kommerzialisierung von Musik			Mi
Mi	12.00	Sprick (UE) Gehörbildung Fortgeschrittenenkurs (12-13 Uhr) Anfängerkurs (13-14 Uhr)				Mi
Mi	14.00	Kaden (HS)Analyse außereuropäischer Musik	Sprick (UE) Höranalyse (15-16Uhr)			Mi
Mi	16.00	Meyer (PS) Neue Musik im Widerstreit: Die 1950er Jahre (17-19 Uhr)	Rienäcker (PS/HS) Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch	R.113 Sprick (UE) f. Fortgeschrittene (16-17 Uhr)		Mi
Mi	18.00	Meyer (PS) Neue Musik im Widerstreit: Die 1950er Jahre (17-19 Uhr)	Fanselau (PS) Institution Orchester – Repertoiregestaltung, Klangprofile, Machtstrukturen			Mi
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Do	08.00					Do
Do	10.00	Giese (PS) Musikleben in der Weimarer Republik (Termine s. Kommentar)	Danuser (HS) Idee und Ideologie in deutscher Musik 1800-1950 (III): „Allnatur“			Do
Do	12.00	Ouchakova (UE) Gehörbildung Anfängerkurs (12-13 Uhr) Fortgeschrittenenkurs (13-14 Uhr)	Wicke (VL) Mythen, Riten und Visionen - Ästhetische Dimensionen der populären Musikformen)			Do
Do	14.00	Toelle (PS) „Opera in the marketplace“	Wicke (PS) Popmusik im Internet			Do
Do	16.00	Wicke (HS) Der Hit als musikkulturelles Phänomen (16-19)	Danuser (VL) Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke			Do
Do	18.00					Do
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Fr	08.00					Fr
Fr	10.00	Kluge (PS/HS)) Raumakustik: objektive Kriterien und ästhetische Bewertung	Bork (PS/HS) Die Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts			Fr
Fr	12.00	Scheideler (PS/HS) Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im historischen Vergleich	Cavallotti (PS) Die Komposition mit zwölf Tönen			Fr
Fr	14.00	Danuser und Borio (CO) Musikalische Begriffsgeschichte (15–19)	Giese (PS) Musikleben in der Weimarer Republik (Termine s. Kommentare)			Fr
Fr	16.00					Fr
Fr	18.00					Fr
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Modul Einführung in die Musikwissenschaft

Modul Einführung in die Musikwissenschaft

Vorlesung: Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Danuser

53 432

Modul I,1Beginn:

Do 16-18 Uhr

Am Kupfergraben 5, Raum 501

Beginn: 26. Oktober 2006

Kommentar: siehe Vorlesung

Proseminar: Popmusik im Internet

Prof. Dr. Peter Wicke

53 458

Modul III, 2

Do 14-16 Uhr

Am Kupfergraben 5, Raum 501

Beginn, 26. Oktober 2006

Das Internet ist zu einem wichtigen Faktor für die Entwicklung der populären Musikformen geworden. Der Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme, die sich sowohl mit der Kommerzialisierung des Netzes, Music on Demand, MP3 und anderen technischen Standards wie auch mit der Nutzung des Internets als integraler Bestandteil der Popmusikrezeption auseinandersetzt.

Literatur:

- R. Flender/E. Lampson (Hrsg.), Copyright. Musik im Internet, (Kadmos) Berlin 2001
Thorsten Eßer, music-and-sound.de. Musik im Internet, (Papyrossa) Köln 2000 Tobias Bauckhage, Das Ende vom Lied? Zum Einfluss der Digitalisierung auf die internationale Musikindustrie, (Ibidem) Stuttgart 2002

Vorlesung: Mythen, Riten und Visionen - Ästhetische Dimensionen der populären Musik

Prof. Dr. Peter Wicke,

53 433

Modul III,1

Do 12-14 Uhr

Am Kupfergraben 5, Raum 501

Beginn: 26. Oktober 2006

Im Kontext einer ausdifferenzierten Medienkultur verbinden sich die populären Musikformen mit einem ganzen Komplex von Mythen, Riten und Visionen. Vom Mythos "Jugend" bis zu diversen Gesellschaftsutopien, von Unterwerfungsritualen und Heldenposen bis hin zu kulturellen Initiationsriten reicht das häufig archaisch anmutende Reservoir ästhetisch-ideologischer Dispositive, die die Klangformen tragen und realisieren. Die Veranstaltung zeichnet die wichtigsten, musikalisch und ästhetisch konstitutiv gewordenen Konfigurationen anhand der Entwicklung der populären Musik im 20. Jahrhundert nach.

Materialien und Texte zur Vorlesung:

<http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm/index.htm>

Vorlesungen

Historische Musikwissenschaft

Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser
53 435
Modul I,1/I,2/I,3

Donnerstag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 19. Oktober 2006

Die Romantik war eine europäische Kultur- und Kunstbewegung im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, die in besonderem Maße der Musik und ihrer Ästhetik entgegenkam, wie sie umgekehrt auch selbst stark von Musik bestimmt wurde. In dieser Vorlesung soll Grundzüge dieses Verhältnisses dargestellt werden an Autonomisierung, Entgrenzung, Reflexion. Unterschiedliche nationale Färbungen wie englische „Gothik“, deutsche oder französische Romantik werden herausgestellt, die Hauptgattungen musikalischer Romantik rekonstruiert – so u. a. Lied, Klaviermusik, Oper –, die Lebenswirklichkeit einiger Musiker mit der romantischen Idee eines „poetisierten Lebens“ verglichen und stets auch einzelne Musikwerke als Ausprägungen romantischen Denkens und Fühlens exemplarisch vorgestellt und untersucht.

Literatur:

- John Daverio, *Nineteenth-Century Music and the German Romantic Ideology*, New York 1993
- Charles Rosen, *The Romantic Generation*, Cambridge, Mass. 1995 (auch in deutscher Übersetzung erschienen)
- Berthold Hoeckner, „Schumann and Romantic Distance“, in: *JAMS* 50 (1997), S. 55-132.

Oper und Orchestermusik in Russland

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53 439
Modul I,3

Montag, 12–14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 23. Oktober 2006

Ein Abriss der Musikgeschichte Russlands ist weder möglich noch beabsichtigt – nicht einmal für die oben genannten Gattungen Oper und Orchestermusik ließe er sich bewerkstelligen. Statt dessen sollen, in Gestalt von Portraitstudien, zum einen bestimmte Problemkonstellationen im Miteinander nationaler und europäischer Musikkulturen, zum anderen verschiedene Gestaltungskonzepte und musikalische bzw. theatrale Sprachgefüge, zum dritten herausragende Werke analysiert und nach ihren jeweiligen sozial-, kultur- und ideengeschichtlichen (auch religionsgeschichtlichen!) Kontexten befragt werden. Zu Worte kommen Besonderheiten der russischen orthodoxen Religion und ihrer tragenden Institutionen, weil sie dem Musikleben und –schaffen sich mehr oder minder eingeschrieben haben. Zu Worte kommen alle jene Kontroversen, die im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert das Musikleben durchwirkten (etwa die Auseinandersetzungen zwischen dem „Mächtigen Häuflein“ und den sogenannten „Westlern“). Zu Worte kommen dramaturgische Strukturen und szenisch-musikalische Sprachgefüge der sogenannt klassischen russischen Oper, verschiedenartige Ausprägung der Sinfonie bzw. sinfonischen Dichtung und des Instrumentalkonzertes. Zu Worte kommen Werke von Michail Glinka, Modest Musorgskij, Alexander Borodin, Peter Tschaikowskij, Anton Rubinstein, Nikolai Rimski-Korsakov.

Literatur:

- Dorothea Redepennig, Geschichte der russischen und sowjetischen Musik, Bd. I: Das 19. Jahrhundert, Laaber 1994

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Frühformen der Kommerzialisierung von Musik

Prof. Dr. Christian Kaden
53 448
Modul II,1/II,3

Mittwoch, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 18. Oktober 2006

Die kommerzielle Verwertung von Musik ist älter als man gemeinhin vermuten möchte. Sieht man ab von einschlägigen Erfahrungen der griechisch-römischen Antike, muss ihre Ausbreitung in der westlichen Kultur spätestens (!) seit der frühen Neuzeit, d. h. dem 16. und 17. Jahrhundert, datiert werden. Dabei spielen Wandlungen im Mäzenatentum und in den Spielarten des Patronats eine Rolle, aber auch „dinghafte“ Formen der Musikdistribution (Notendruck, standardisierter Instrumentenbau). Ansätze für urheberrechtliche Regelungen sind nachweislich; erste Musikinstitutionen entstehen, die unternehmerisch geführt werden (Opernhäuser, Konzertwesen). „Kapitalismus in der Musik“ ist das, zunächst, noch nicht. Aber mentalitätshistorisch legt die frühe Neuzeit entscheidende Fundamente für entsprechende Entwicklungen des späten 18. und des 19. Jahrhunderts. Zugleich zeigt sich „von Anbeginn“, dass Musik eines besonderen Kanons der Ökonomisierung bedarf, mithin nicht bruchlos aufgeht in Waren- und Marktwirtschaft.

Literatur:

- Max Weber: Die protestantische Ethik I. Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winkelmann). Gütersloh 1991.
- Peter Burke: Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft. Berlin 2001.
- Lorenzo Bianconi: Music in the Seventeenth Century. Cambridge 1996.
- Bernhard Schrammek: Zwischen Kirche und Karneval. Kassel etc. 2001.

Populäre Musik

Vorlesung: Mythen, Riten und Visionen - Ästhetische Dimensionen der populären Musik

Prof. Dr. Peter Wicke
53 433
Modul III,1

Do 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5
Beginn: 26. Oktober 2006

Im Kontext einer ausdifferenzierten Medienkultur verbinden sich die populären Musikformen mit einem ganzen Komplex von Mythen, Riten und Visionen. Vom Mythos "Jugend" bis zu diversen Gesellschaftsutopien, von Unterwerfungsritualen und Heldenposen bis hin zu kulturellen Initiationsriten reicht das häufig archaisch anmutende Reservoir ästhetisch-ideologischer Dispositive, die die Klangformen tragen und realisieren. Die Veranstaltung zeichnet die wichtigsten, musikalisch und ästhetisch konstitutiv gewordenen Konfigurationen anhand der Entwicklung der populären Musik im 20. Jahrhundert nach.

Materialien und Texte zur Vorlesung:

<http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm/index.htm>

Musiktheorie

Einführung in die Paläographie, Teil I: Buchstabennotation, Neumen, schwarze Notation

Prof. Dr. Gerd Rienäcker

53 464

Modul: V,4

Montag, 10–12 Uhr

Am Kupfergraben 5, Raum 501

Beginn: 23. Oktober 2006

Was ist Notation, was teilt sie mit, wozu wird sie gebraucht? Dergestalt zu fragen lenkt auf ganz unterschiedliche Notenschriften, auf nicht minder unterschiedliche Relationen zwischen Notation und Musizieren, auf unterschiedliche Obliegenheiten der Notenschriften: Geht es, noch im Felde memorial tradierter Musik, um bildhaft-gestische Zeichen, die dem Gedächtnis aufhelfen, überdies Anleitungen zum Gesangsvortrag geben sollen? Oder geht es, im Felde komponierter Musik, um relativ elementare Schriftzeichen, mit denen neuartige musikalische Gebilde gesetzt, zusammengefügt, d.h. konstruiert werden sollen, und wie müssen solche Zeichen beschaffen sein, um damit zu komponieren? Des weiteren: Inwieweit sind Notenschriften Anleitungen zum Musizieren, was vermitteln sie den Musizierenden, inwieweit sind sie an nicht-musizierende Leser adressiert, was enthalten sie an Informationen, die nicht mehr das Musizieren betreffen?

Werden solche Fragen einleitend erörtert, so befassen sich die nachfolgenden Lektionen mit Obliegenheiten und Konfigurationen der Buchstabennotation (sowohl in der griechischen Antike als auch im Mittelalter), mit der mittelalterlichen Neumennotation (vor allem mit den Neumen in St. Gallen), mit Veränderungen der Notenschrift im Gefolge komponierter Mehrstimmigkeit, mit Obliegenheiten und Konfigurationen der Modalnotation, schließlich der Mensuralnotation bei Franco von Köln, im Codex Bamberg, im Werk von Petrus de Cruce, in der französischen Ars nova. Im Sommersemester werden Errungenschaften der weißen Notation sowie der Notation für Tasteninstrumente und Laute behandelt.

Literatur:

- Karl Schnürl, 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000
- Willy Apel, Die Notation der polyphonen Musik, Leipzig 1962 ff

Proseminare (Basisstudium)

Historische Musikwissenschaft

Robert Schumann: Klaviermusik und Klavierliederzyklen

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser

Blockseminar in Sauen mit vorbereitenden Sitzungen,
53 437

Termin: 8.-10. Januar 2007

Modul I,1/I,2

Vorbesprechungen: Freitag, 14. Juli 2006, 14.30-15.00 Uhr, R. 103;

Freitag, 10. November 2006, 14-15 Uhr, R. 401;

Freitag, 8. Dezember 2006, 14-15 Uhr, R. 401

Themenliste bei Frau Anne-Kathrin Blankschein im Sekretariat erhältlich

Begleitende Assistenz: N.N.

In diesem Seminar wird es darum gehen, einen Zugang zu aktuellen Fragen, welche die Musik Schumanns heute aufwirft, zu finden. Ausgewählte Werke der Klaviermusik, die die Produktion des jungen Schumann leitet, und der Klavierliederzyklen, mit denen Schumann selbst bewußt eine „neue“ Gattung der Musikgeschichte herbeiführt, stehen im Mittelpunkt der Arbeit dieses Seminars. Dazu werden einige Felder der Ästhetik und der Biographie untersucht, denn Robert Schumann war auch ein Kritiker und Intellektueller. Die Verlobung und Ehe mit Clara Schumann, geb. Wieck, gibt Anlass, die Beziehungen des Künstlerpaars im Lichte neuer Gender-Theorien zu durchleuchten.

Literatur:

- Arnfried Edler (u. a.), Artikel „Schumann, Robert“ in MGG2 (2006)
- John Daverio, Robert Schumann. Herald of a „New Poetic Age“, Oxford University Press 1997

Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch

Prof. Dr. Gerd Rienäcker

53 440

Modul I,1/I,4

Mittwoch, 16-18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 18. Oktober 2006

Über mehrere Jahrzehnte figurierten Schostakowitschs Sinfonien als Meisterwerke des Sozialistischen Realismus, ja, als Vorbilder zukünftigen Komponierens. Ausgeklammert oder teils als zwischenzeitliche „Abirrung“ des Komponisten, teils als zwischenzeitliches und behobenes kulturpolitisches Missverständnis bewertet, waren all die Komplikationen, die dem Komponisten um 1936, wiederum um 1948 widerfuhren: Sie nun, mitsamt den Hintergründen und Konsequenzen, gaben Anlässe zu ganz anderen Lesarten. Nunmehr standen die Opern und Instrumentalwerke für Protest, Widerstand, komponiert von einem Gottesnarren, dessen verbale Äußerungen, so Kurt Sanderling, als Irreführung der Behörden zu nehmen sind. Inwieweit nun haben beide Lesarten ein Gutteil Wahrheit – vorausgesetzt, dass das in der ersten Lesart Ausgeklammerte bzw. Marginalisierte in seiner wirklichen, d.h. bedrohenden Relevanz wahrgenommen wird? Was meint „sozialistischer Realismus“, realistisches Verhalten im Sozialismus – diesseits und jenseits Stalinscher Doktrin? Wie verhalten sich Anpassung und Widerstand, inwieweit sind sie als zwei Seiten einer Medaille zu verstehen?

Darüber hinaus: Welche Traditionen liegen den Sinfonien von Schostakowitsch zugrunde? Inwieweit amalgamieren sie Errungenschaften und Probleme ganz unterschiedlicher Gattungen der Musik, des Theaters, des Films – und mit welchen Konsequenzen für das innermusikalische Gefüge?

Einleitend müssen politische und kulturpolitische Koordinaten seit der Oktoberrevolutionen (also nicht nur die Maximen und Maschinerien des Stalinismus) erörtert werden. Hernach geht es um Avantgarde-Strömungen in Musik, Theater, Film. Schließlich sind Traditionslinien der russischen und europäischen Sinfonie zu rekapitulieren.

Von hier aus können einzelne Sinfonien – oder auch einzelne Sätze – exemplarisch analysiert und einander gegenüber gestellt werden.

Literatur:

- Jörg Baberowski, Der rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus. München 2003, 2004
- Hermann Danuser, Die Musik des 20. Jahrhunderts, Wiesbaden 1981
- Krzystof Meyer, Dmitri Schostakowitsch, Bergisch-Gladbach 1995
- Artikel „Schostakowitsch“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage
- Solomon Wolkow, Stalin und Schostakowitsch, Berlin 2004

Zur Rolle der Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts

Dr. Camilla Bork
53 441
Modul I,1/I,2/I,4

Freitag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 22. Oktober 2006

Die Übertragungen bestehender Musikwerke auf andere Instrumente erfüllen im 19. Jahrhundert eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionen. Durch Transkriptionen, insbesondere durch Übertragungen für Klavier, wird ein Werk, das nicht ohne weiteres zugänglich ist, verfügbar oder - wenn es bereits bekannt ist - in weiteren Kreisen publik. Transkriptionen können ferner dazu dienen, einen bestimmten Komponisten oder ein Werk zu ehren oder zu feiern oder den Stil eines früheren Zeitalters zu kultivieren und zu bewahren. Dabei lässt sich die Transkription als eine komponierte Analyse und Interpretation verstehen, indem bestimmte Merkmale des Originals in den Vordergrund gerückt werden. Sie kann aber auch die Funktion eines „Löschmediums“ übernehmen, das die Vorlage überschreibt und damit zum Teil auslöscht, indem die Transkription zum Ersatz für das Original wird. Schließlich dienen die Transkriptionen ihrerseits als Text für eine mögliche Aufführung. Durch die Übertragung instrumentenspezifischer Virtuosität auf ein anderes Instrument werden dabei bisherige Grenzen der Spieltechnik überschritten und neue klangliche Möglichkeiten eröffnet. Anhand ausgewählter Transkriptionen u.a. von Liszt, Brahms und Busoni will das Seminar diese unterschiedlichen Funktionen untersuchen.

Literatur:

- Silke Leopold (Hg.), Musikalische Metamorphosen. Formen und Geschichte der Bearbeitung, Kassel usw. 1992.

Vom Ritornellkonzert zum sinfonischen Konzert

Dr. Camilla Bork
53 442
Modul I,1/I,3

Blockseminar
Am Kupfergraben 5, R. 501

Terminänderung:

Erster Teil des Blockseminars 16./17. Dezember 2006, jeweils ganztägig
Zweiter Teil am 13./14. Januar 2007, jeweils ganztägig
Tragen Sie sich bitte in die im Sekretariat ausliegende Teilnehmerliste ein!

Nächster Vorbesprechungstermin ist am
Dienstag, den 28. November 2006 in Raum 103, 16 – 18 Uhr.

Das Seminar möchte einen Ausschnitt aus der Geschichte des Konzerts thematisieren, in der diese musikalische Gattung besonderen Veränderungen unterworfen war. Anhand ausgewählter Violinkonzerte will das Seminar verfolgen, wie sich die Gattung in der Zeit zwischen 1770 und 1840 langsam von der Ritornellform löste und in Richtung einer sinfonischen Form ausdifferenzierte. Dabei werden u.a. folgende Fragen behandelt: Was bedeutet der Begriff „Konzert“? Was versteht man unter einem Ritornell? Wie ist das Verhältnis Solist – Tutti in den verschiedenen Konzerten gestaltet? Welche Rolle spielt musikalische Virtuosität im Konzert und worin zeigt sie sich? Das Seminar bietet eine Einführung in die musikalische Analyse und dient dazu, Repertoirekenntnisse in einer der zentralen Gattungen der Musikgeschichte zu erweitern.

Literatur:

- Konrad Küster, Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität, Kassel 1993.

Komposition mit 12 Tönen

Dr. Pietro Cavallotti
53 443
Modul I,1/I,2

Freitag, 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20. Oktober 2006

Kaum eine Erneuerung der Kompositionstechnik im 20. Jahrhundert hat einen stärkeren Einfluss auf zeitgenössische und spätere Generationen ausgeübt als Arnold Schönbergs Methode der »Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen«. Thema des Seminars ist die Entstehung und Entwicklung dieser Methode bei Schönberg und ihre Adaption bei verschiedenen im deutschsprachigen Raum wirkenden Komponisten: Neben den älteren Schülern Schönbergs (Alban Berg und Anton Webern) werden auch Komponisten einer etwas jüngeren Generation – insbesondere Paul Dessau, Hanns Eisler, Ernst Krenek, Wladimir Vogel und Stefan Wolpe – behandelt, die in direktem bzw. indirektem Kontakt zur Schönberg-Schule standen. Durch ausführliche Analysen einiger paradigmatischer Werke der erwähnten Autoren werden im Seminar einerseits die ästhetischen Grundlagen sowie die in technischer Hinsicht wichtigsten Merkmale der Zwölftonmusik (wie die »Hexachord-Komplementarität« der Reihe und die »Technik der Invarianten« bei Schönberg, die »palindromen« Strukturen bei Webern oder die kreisförmige Permutation der Hexachorde bei Krenek) thematisiert, andererseits wird die jeweils spezifische Aneignung dieser Methoden insbesondere hinsichtlich der formalen Gesamtkonzeption der Werke untersucht.

Literatur:

- Carl Dahlhaus, „Was ist eine Zwölftonreihe“, in: Gesammelte Schriften, Bd. 8, hrsg. von Hermann Danuser, Laaber 2004, S. 450–453.
- Arnold Schönberg, „Komposition mit zwölf Tönen“, in: Stil und Gedanke, hrsg. von Ivan Vojtech, Frankfurt a. M. 1976, S. 72–96.
- Rudolf Stephan, Artikel „Zwölftonmusik“, in: MGG II, Sachteil, Bd. 12, Kassel 1998, Sp. 2526–2527.

Institution Orchester: Repertoiregestaltung, Klangprofile, Machtstrukturen

Dr. Clemens Fanselau
53 447
Modul I,4

Mittwoch, 18-20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 25. Oktober 2006

Das Orchester versammelt musikalische Spezialisten, die in der Aufführung mit individuellem Gestaltungsspielraum hervortreten. Die mediale Fixierung auf charismatische Stardirigenten läßt hingegen leicht den Eindruck entstehen, ein Orchester sei lediglich ein großes Musikinstrument, auf dem der Maestro „spielt“ und seine Interpretationsauffassung verwirklicht. Das Seminar soll solch eingewurzelte Vorstellungen hinterfragen, einen differenzierteren Einblick in das soziale System Orchester mit seinen vielfältigen Entscheidungsansprüchen geben und dabei national-, regional- und individualtypische Besonderheiten berücksichtigen. Durch statistische Auswertung der Spielpläne ausgewählter Eliteorchester von 1931 bis 2005 sollen Repertoiretraditionen untersucht, durch computergestützte Klanganalysen älterer und neuerer Einspielungen orchestrale Klangprofile verglichen werden. Analysen von Kommunikationsprozessen in Orchesterproben und von Musikerinterviews sollen die verschiedenen Mechanismen und Gestaltungsvorgänge, die bei der Orchesterinterpretation eine Rolle spielen, transparent machen.

Literatur:

- Mark, Desmond: Wem gehört der Konzertsaal? Das Wiener Orchesterrepertoire im internationalen Vergleich, Wien u. a. 1998.
- Peyser, Joan (Hrsg.): The Orchestra. Origins and Transformations, New York 2000.
- Vogt, Annemarie: Warum nicht Beethoven? Repertoire und Programmgestaltung des Berliner Philharmonischen Orchesters 1945–2000, Berlin 2002.

Neue Musik im Widerstreit: Die 1950er Jahre (Lektürekurs)

PD Dr. Andreas Meyer
54 469
Modul I,2/I,3

Mittwoch, 17-19 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 18. Oktober 2006

Die neue Musik der 1950er Jahre ist nicht „pluralistisch“, ihre Entwicklung nicht unübersichtlich und diffus. Vielmehr haben ihre Akteure auf offener Bühne heftig gestritten: über Fortschritt und Reaktion, über „unnütze“ Komponisten und solche, zu denen man sich „bekennt“, über Reihentechnik und „Serialismus“, über das „Altern“ der neuen Musik, über das Verhältnis zum Publikum. Und manche Kontroverse – wie die von Karlheinz Stockhausen und Luigi Nono geführte über „Musik und Sprache“ – hat einen dezidiert politischen Hintergrund, zumal in Deutschland wenige Jahre nach dem Krieg und dem Ende der NS-Diktatur. Dabei nahm die Entwicklung in Ost und West scheinbar gegensätzliche Richtungen, die Positionen kommunizieren jedoch und spiegeln gleiche Themen bzw. deren Verweigerung.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Texte bzw. Textausschnitte zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion. Es sollen einerseits besonders anspruchsvolle Texte erarbeitet werden – angefangen mit Auszügen aus Adornos Philosophie der neuen Musik –, andererseits solche, die im Kontext einer bestimmten Kontroverse bzw. Polemik stehen und nur von dort aus verständlich sind. Zum Einlesen empfohlen ist der von Ulrich Dibelius und Frank Schneider zusammengestellte Sammelband Neue Musik im geteilten Deutschland (Berlin 1993); ein Reader mit Textausschnitten für die gemeinsame Arbeit steht ab September in der Bibliothek bereit.

Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich

Ullrich Scheideler
53 467
Modul I,1/I,2/I,3/VI

Freitag, 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20. Oktober 2006

Wer heute eine Klaviersonate z. B. Beethovens kauft, greift in der Regel zu einer so genannten Urtext-Ausgabe, also einer Ausgabe, die sich (von Fingersätzen abgesehen) aller Zusätze enthält und für sich in Anspruch nimmt, ganz der Intention des Komponisten verpflichtet zu sein. Ein derartiger Typus von Ausgabe war indes noch in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts unüblich, denn man war (wie in der Aufführungspraxis) der Auffassung, dass ein älterer Notentext (partiell) unverständlich geworden sei, folglich erläutert, interpretiert und sogar verändert werden musste, indem das (vermeintlich) Gemeinte, aber nicht Notierte (etwa Tempo- und Metronomangaben oder die Phrasierung) hinzugefügt wurde. Die Idee eines Urtextes, die von Verfahren der Altertumswissenschaft beeinflusst und für die musikalische Edition seit ca. 1830 verfochten wurde (zunächst insbesondere im Hinblick auf die Musik des 16. Jahrhunderts), konnte sich erst nach dem II. Weltkrieg richtig durchsetzen. Inzwischen ist allerdings gelegentlich schon wieder von ihrer Verabschiedung die Rede.

Im Seminar sollen die verschiedenen Konzepte, die Ausgaben des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zugrunde liegen, rekonstruiert werden. Dabei soll u. a. an Beispielen aus Beethovens Klaviersonaten und Klavierwerken Johann Sebastian Bachs untersucht werden, inwiefern (und warum) der Notentext von heute erhältlichen Ausgaben abweicht. In einem zweiten Teil soll der Theorie und der Praxis des Urtextes (und davon ausgehend einer musikalischen Gesamtausgabe) nachgegangen werden.

Literatur:

- Annette Oppermann, Musikalische Klassiker-Ausgaben des 19. Jahrhunderts. Eine Studie zur deutschen Editions-geschichte am Beispiel von Bachs Wohltemperiertem Clavier und Beethovens Klaviersonaten, Göttingen 2001.
- Thrasybulos Georgios Georgiades (Hrsg.), Musikalische Edition im Wandel des Bewusstseins, Kassel 1971.
- Georg Feder, Musikphilologie, Darmstadt 1987.
- Editionsrichtlinien Musik, hrsg. von Bernhard R. Appel und Joachim Veit, Kassel 2000.

Musik in Berlin-Brandenburg vor 1800

Dr. Lars Klingberg, PD Dr. Christoph Henzel
53 444
Modul I,2

Dienstag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 17. Oktober 2006

Die enorme und stürmische Entwicklung, die Berlin seit 1871 nahm, hat den Blick auf die ältere Musikgeschichte in Berlin-Brandenburg verdeckt. Dabei gibt es eine spannende Entwicklung zu entdecken wie etwa die Kirchenmusik während des konfessionellen Streits zwischen Lutheranern und Calvinisten im 17. Jahrhundert, die Opernpflege der ersten preußischen Königin Sophie Charlotte, das Zeitalter Friedrichs des Großen bis hin zur napoleonischen Besetzung im Jahr 1806, die schließlich zur Grundlegung des modernen Preußen geführt hat. Diesem Erbe will sich das Seminar zuwenden. Dabei soll auch in die in der Berliner Staatsbibliothek sich befindenden musikalischen Quellen eingeführt werden, einschließlich des zurückgekehrten Notenarchivs der Sing-Akademie zu Berlin.

In den zentralen Bereichen Kirchenmusik, Oper und Instrumentalmusik haben Berlin und Brandenburg mit den Brüdern Graun und Benda, mit Carl Friedrich Zelter (1758–1832), auf dessen Gründungen viele musikalische Institutionen des heutigen Berlin zurückgehen, mit

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788), mit Carl Friedrich Fasch (1736–1800), dem Begründer der Sing-Akademie, und mit dem Hofkapellmeister Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) Persönlichkeiten aufzuweisen, die eine große musikgeschichtliche Bedeutung besitzen.

Am wenigsten bekannt ist die frühe brandenburgische Musikgeschichte nach der Einführung der Reformation. Besonders interessant war in den Jahrzehnten um 1600 das Musikleben in Frankfurt (Oder), der damals kulturell bedeutendsten Stadt in der Mark Brandenburg. Hier bildete die zugleich als Universitätskirche fungierende Marienkirche, an der so bedeutende Komponisten wie Michael Praetorius (1571/72–1621), Gregor Lange (um 1540–1587) und Bartholomäus Gesius (um 1560–1613) wirkten, das Zentrum der Musikpflege. Die Musikkultur in der Oderstadt stand auf einem künstlerischen Niveau, das in Berlin erst von Johann Crüger (1598–1662), dem bedeutendsten Melodienschöpfer der evangelischen Kirche nach Luther, erreicht wurde.

Literatur:

- Ingeborg Allihn: Artikel Berlin, in: MGG₂, Sachteil, Bd. 1, Kassel [u. a]: Bärenreiter [u.a.], 1994, Sp. 1417–1486
- Curt Sachs: Musikgeschichte der Stadt Berlin bis zum Jahre 1800. Stadtpfeifer, Kantoren und Organisten an den Kirchen städtischen Patronats nebst Beiträgen zur allgemeinen Musikgeschichte Berlins, Berlin: Gebrüder Paetel, 1908, Reprint Hildesheim/New York: Olms, 1980
- Curt Sachs: Musik und Oper am kurbrandenburgischen Hof, Berlin: Julius Bard, 1910, Reprint Hildesheim/New York: Olms, 1977
- Heinrich Grimm: Meister der Renaissancemusik an der Viadrina. Quellenbeiträge zur Geisteskultur des Nordosten Deutschlands vor dem Dreißigjährigen Kriege, Frankfurt (Oder) und Berlin: Trowitzsch, 1942
- Quellentexte zur Berliner Musikgeschichte im 18. Jahrhundert, ausgewählt und kommentiert von Christoph Henzel, Wilhelmshaven: Noetzel, 1999 (= Taschenbücher zur Musikwissenschaft 135)

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Analyse außereuropäischer Musik

Prof. Dr. Christian Kaden
53 449
Modul II,2

Mittwoch, 14-16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 18. Oktober 2006

Kann man, darf man außereuropäische Musik analysieren? Wie weit lassen sich Methoden, die wesentlich an europäischer Kunstmusik entwickelt wurden, auf sie übertragen? Gibt es Verfahrensweisen, vergleichbar denen der strukturellen Linguistik oder der vergleichenden Sprachwissenschaft, die von vornherein auf interkulturellen Vergleich angelegt sind? In welchem Maße lassen sich musiktheoretische (oder ähnliche) Reflexionen non-europäischer Kulturen selbst für eine analytische Betrachtung nutzbar machen? Gibt es auch andere Formen der „Rationalisierung“ von Musik als jene, die von Max Weber für die abendländische Kultur reklamiert wurden? Fragen dieser Art sollen diskutiert, methodisch konkretisiert und, exemplarisch, zu Antworten geführt werden. Den Teilnehmern werden dabei in keinem Falle probate Rezepturen zu überstellen sein, unbedingt jedoch Denkanstöße und die Ermutigung zum Entwurf eigener Lösungsstrategien: auf einem Arbeitsfeld der Musikwissenschaft, das noch weitgehend unkartiert ist.

Literatur:

- Emics and Etics in Ethnomusicology. In: The World of Music 35 (1993)
- Hugo Zemp: Aspects of 'Aré 'aré Musical Theory. In: Ethnomusicology 23 (1979).
- Christian Kaden: Instrumentale Improvisation als stochastischer Prozess. In: Studia instrumentorum musicae popularis 7, Stockholm 1981.
- Gerhard Kubik: Zum Verstehen afrikanischer Musik. Leipzig 1988.
- Regula Burckhardt Qureshi: Musical Sound and Contextual Input. A Performance Model for Musical Analysis. In: Soziale Horizonte von Musik. Ein kommentiertes Lesebuch zur Musiksoziologie (hrsg. von Christian Kaden und Karsten Mackensen). Kassel 2006.

Entgrenzte Welt: Kulturelle Transfers im 20. Jahrhundert

Dr. Jin-Ah Kim

53 455

Modul II,2

Blockseminar
Am Kupfergraben 5

Termine: 25. November, 02. Dezember, 09. Dezember 2006 Blockseminar,
der genaue Termin wird bekannt gegeben.

Vorbesprechung einschließlich der Verteilung der Referate,
Donnerstag, 19. Oktober, 14-16 Uhr

Das Seminar setzt sich mit dem Phänomen des „kulturellen Transfers“, dessen Entstehung und dessen Konzepten in Zeiten fortschreitender internationaler Vernetzung auseinander. Im Vordergrund stehen dabei wechselseitige transkontinentale Austauschprozesse und Rezeptionsvorgänge von Kulturen, insbesondere der Musik (von der ‚klassischen‘ Musik bis zu ‚Hip Hop‘ Kulturen). Neben den sozio-politischen Motiven dieses interkulturellen Transferprozesses fragt das Seminar auch nach ihren Effekten. Dabei interessieren vor allem die Aspekte der Herausbildung eines neuen kulturellen Selbstverständnisses und der Veränderungen der Selbst- und Fremdwahrnehmung, welche die Grenzziehungen zwischen ‚Eigenem‘ und ‚Fremden‘ verschieben. Als zentrales Betrachtungsfeld bieten sich paradigmatisch die Länder des Fernen Ostens an, deren zeitgenössische mediale Kultur weitgehend durch europäische/nordamerikanische Einflüsse geprägt ist. Ergänzt wird dieses Betrachtungsfeld durch einen Blick auf den europäischen und den nordamerikanischen Raum. Dieser macht deutlich, dass die dort entwickelte Kultur des ‚Orientalismus‘, die vorerst an der Peripherie stand, nun zu einem substanziellen Bestandteil wird. Das Seminar zielt des weiteren darauf, den Begriff ‚Kultur‘ und dessen Netzwerkcharakter zu thematisieren. Abschließend lässt sich insbesondere die lange Zeit dominierende Vorstellung einzelner authentischer Nationalkulturen als Grundlage kollektiver Identitäten problematisieren und debattieren.

Auch Studierende der Asienwissenschaften, der Ethnologie oder der Medienwissenschaft im Haupt- oder Nebenfach sind sehr willkommen.

Literatur:

- Christian Utz, Neue Musik und Interkulturalität. Von John Cage bis Tan Dun (= Beihefte Zum Archiv für Musikwissenschaft, Bd. 51), Stuttgart 2002.
- Harrison Ryker (Hrsg.), New Music in the Orient. Essays on Composition in Asia since World War II. (= Source Materials in Ethnomusicology, Vol. 2), Buren 1991.
- Edward Said, Orientalism. Western Conceptions of the Orient, London 1978/1995.
- Wolfgang Burde (Hrsg.), Aspekte der Neuen Musik, Kassel 1968.

Musikleben in der Weimarer Republik

Dr. Detlef Giese
53 454
Modul II,3

Donnerstag, 10–12 Uhr/Freitag, 14–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401/R. 501
Termine: 30.11./1.12.2006, 7./8.12.2006, 14./15.12.2006,
11./12.1.2007, 18./19.1.2007, Ausweichtermin: 25./26.1.2007

Die Jahre zwischen dem Ende des 1. Weltkrieges und dem Beginn der nationalsozialistischen Diktatur gehören nicht nur zu den politisch bewegtesten Zeiten der deutschen Geschichte, sie sind zugleich auch von prägender Bedeutung für die Entwicklungen der Musik und des Musiklebens gewesen. Wegweisende Tendenzen in Komposition und Interpretation entfalteten ebenso ihren Einfluss wie Neu- und Umorientierungen in den großen musikalischen Institutionen (wie etwa im Opern- und Konzertwesen) sowie in der öffentlichkeitswirksamen Musikpublizistik und -kritik. Das Proseminar macht sich zur Aufgabe, anhand ausgewählter Fallstudien zentrale Aspekte des Musiklebens der Weimarer Republik zu beleuchten und im Verbund damit auch Aufschlüsse über die sozialgeschichtlichen Umstände und herrschenden Mentalitäten der Zeit zu gewinnen.

Literatur:

- Brian Gilliam (Hrsg.), *Music and Performance during the Weimar Republic*, Cambridge 1994.
- Jost Hermand/Frank Tommler, *Die Kultur der Weimarer Republik*, München 1978.
- Wolfgang Rathert/Giselher Schubert (Hrsg.), *Musikkultur in der Weimarer Republik*, Mainz 2001.
- Bärbel Schrader/Jürgen Schebera, *Die „Goldenen“ Zwanziger Jahre. Kunst und Kultur in der Weimarer Republik*, Wien/Köln/Graz 1987.

„Opera in the marketplace“. Management, Organisation und Finanzierung der Kunstform Oper

Dr. phil.(des.) Jutta Toelle
53 456
Modul II,3

Donnerstag, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 19. Oktober 2006

Das Interesse an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Oper ist groß, und die Leitfragen – wer organisiert Oper, wer finanziert, bezahlt, besucht sie? – haben sich seit der Eröffnung des Teatro San Cassiano in Venedig 1637 kaum geändert. Idee dieses Seminars ist es, anhand von werkbezogenen oder institutionsgeschichtlichen Studien zu Stationen der Operngeschichte – von Venedig 1637 bis zur Berliner Opernstiftung 2006 – Kontinuitäten und Brüche dieser Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

Gleichzeitig soll das Seminar eine ausdrückliche Ermutigung zum Arbeiten in (Theater-) Archiven sein, in denen ungeahnte Mengen an Dokumenten der Wissenschaftler harren. Um Schwellenängste zu beseitigen, sind eine kurze Einführung in die Archiv-Recherche und eine Exkursion in ein Theaterarchiv geplant.

Literatur:

- Lorenzo Bianconi/Terence Walker, Production, consumption and political function of 17th century opera, in: *Early Music History* 4 (1984), S.209–296.
- John Rosselli, *The Opera industry in Italy from Cimarosa to Verdi*, Cambridge 1984.
- *A handbook of cultural economics*, ed. by Ruth Towse. Cheltenham (u.a.), 2003. Kapitel „Opera“, S.343–348.

Populäre Musik

Popmusik im Internet

Prof. Dr. Peter Wicke

53 458

Modul III,2

Donnerstag, 14–16 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 501

Beginn: 26. Oktober 2006

Das Internet ist zu einem wichtigen Faktor für die Entwicklung der populären Musikformen geworden. Der Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme, die sich sowohl mit der Kommerzialisierung des Netzes, Music on Demand, MP3 und anderen technischen Standards wie auch mit der Nutzung des Internets als integraler Bestandteil der Popmusikrezeption auseinandersetzt.

Literatur:

- R. Flender/E. Lampson (Hrsg.), Copyright. Musik im Internet, (Kadmos) Berlin 2001
Thorsten Eßer, music-and-sound.de. Musik im Internet, (Papyrossa) Köln 2000
- Tobias Bauckhage, Das Ende vom Lied? Zum Einfluss der Digitalisierung auf die internationale Musikindustrie, (Ibidem) Stuttgart 2002.

Afroamerikanische Musik in Geschichte und Gegenwart

Prof. Dr. Peter Wicke

53 460

Modul III,4

Montag, 10–12 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 23. Oktober 2006

Die afroamerikanische Musik zieht sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts wie ein roter Faden durch die populären Musikformen und ihre Entwicklung hindurch. Anhand von Modellanalysen und Genreporträts wird das Seminar den verschiedenen Erscheinungsformen der afroamerikanischen Musik im Rahmen der populären Kultur, dem Zusammenhang von Ethnizität und Kultur, der Konstruktion von »Blackness« vermittels Musik nachgehen.

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm>

Deleuze und Popmusik

Jens Gerrit Papenburg

53 461

Modul III,4

Montag, 12-14 Uhr

Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 23. Oktober 2006

Obwohl der französische Philosoph Gilles Deleuze (1925-1995) dafür plädierte, dass Lehrveranstaltungen wie Musik, ja gar „ein wenig wie ein Rockkonzert“ sein sollten, findet Popmusik bei Deleuze selbst nur sporadisch Erwähnung. Jedoch lässt sich ein lebhaftes Interesse diagnostizieren, welches Deleuzes Schriften – besonders den gemeinsam mit dem Psychiater Félix Guattari verfassten – von Seiten der gegenwärtigen – vornehmlich elektronischen – (Pop)Musik entgegengebracht wird. Hierbei fällt auf, dass Begriffe Deleuzes (z. B. Rhizom, Deterritorialisierung, Intensität, Synthesizer) dort häufig bloß in ihrem assoziativen Potential gebraucht werden, um etwa einen postmodern anmutenden Sciencefiction-Jargon zu konstruieren. Eine medientechnische Anspitzung oder eine genaue Entwicklung der Begriffsformen bleibt weitestgehend aus. Ziel des Seminars ist es, den Zusammenhang, den Deleuzes Schriften und Popmusik bilden, unter den oben genannten Bedingungen aufzuschließen. Dieses geschieht, indem zentrale Begriffe Deleuzes (z. B. das Ritornell, das Virtuelle, das Populäre) expliziert werden, die Rezeption von Deleuze in vornehmlich kulturwissenschaftlichen Texten zum Thema Musik untersucht wird und schließlich über die Frage nach dem Einfluss

Deleuzes auf gegenwärtige musikalische Praxis (z. B. Labels wie Mille Plateaux oder sub rosa, Musikprojekte wie die von Richard Pinhas).

Für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft und Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit hochkomplexen theoretischen Texten unabdingbar.

Literatur:

- Deleuze, Gilles/Guattari, Félix (1980/1992): 1837 – Zum Ritornell, in: dies.: Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie, übers. von G. Ricke und R. Voullié, Berlin: Merve, S. 423-479.
- Kleiner, Marcus S./Szepanski, Achim (2003 Hg.): Soundcultures. Über elektronische und digitale Musik, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Systematische Musikwissenschaft

Raumakustik: objektive Kriterien und ästhetische Bewertung

Prof. Dr. Reiner Kluge
53 462
Modul IV,2

Freitag, 10-12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20. Oktober 2006

Raumakustik ist eine naturwissenschaftliche und technische Disziplin: ihre Kriterien und Maßzahlen sind physikalisch begründet, müssen der Berechnung zugänglich sein und sollen in technischen Gestaltungsmaßnahmen umgesetzt werden. Zugleich aber hat sie eine ästhetische Dimension: ihre Ergebnisse werden zu kommunikativen Zwecken geplant und unterliegen ästhetischen Bewertungen.

Beide Gesichtspunkte sollen im Seminar zur Darstellung kommen. Zum Verständnis raumakustischer Problemstellungen notwendiges akustisches Grundwissen wird zu Beginn des Seminars rekapituliert. Dazu gehört Grundwissen über Aufbau und Funktionen des menschlichen Ohres und akustischen Rezeptors.

Erarbeitet werden soll nicht nur der Zusammenhang von aufführungspraktischen Anforderungen und der Planung raumakustischer Eigenschaften musikalisch zu nutzender Aufführungsräume (Konzertsäle, Opernhäuser, Kirchen). Auch experimentellen Möglichkeiten zur Gewinnung entsprechender Maßgaben soll nachgegangen werden, die in der Literatur beschrieben wurden.

Schließlich sollen auch solche Seminarteilnehmer zum Zuge kommen, die sich für den Einsatz elektroakustischer Mittel zur Gestaltung von Aufführungssituationen interessieren (etwa bei der Beschallung von Freiluftveranstaltungen).

Ausgeklammert bleiben die komplexen Probleme der elektroakustischen Musikaufnahme und -übertragung.

Literatur:

- Jürgen Meyer, Akustik und musikalische Aufführungspraxis, Frankfurt/Main 1972, 1995 (3., erweiterte Auflage).
- Lothar Cremer u. Helmut A Müller, Die wissenschaftlichen Grundlagen der Raumakustik, Band I, Stuttgart 1978

Hauptseminare (Vertiefungsstudium)

Historische Musikwissenschaft

Idee und Ideologie in der deutschen Musik 1800-1950: „Allnatur“ sowie Weltanschauungsmusik außerhalb Deutschlands bzw. nach 1950

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser
53 436
Modul I,1/I,2

Donnerstag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 19. Oktober 2006

In diesem letzten Teil eines auf drei Semester angelegten Programms – zu dem man aber auch erst jetzt hinzu stoßen kann – soll als letztes von sechs Inbildern die ästhetische Idee von „Allnatur“, welche die Ideen „Natur“ und „Kosmos“ verschränkt, anhand einer Reihe musikalischer Werke untersucht werden. Zunächst werden im Lichte der Rezeption von Nietzsches Philosophie („Mitternachtslied“ aus Also sprach Zarathustra) Zyklus und Evolution an Musikwerken von Mahler, Strauss und Delius betrachtet, dann wird der philosophische Monismus um 1900 („Sommerwind“) an Werken Weberns und Schönbergs beleuchtet, und schließlich wird die Idee einer kosmischen Sphärenmusik am Beispiel von Werken Langgards, Hindemiths, Crumbs und Stockhausens thematisiert.

Zur Vorbereitung wird empfohlen, die zur Untersuchung vorgesehenen Werke zu hören und zu analysieren (Liste bei Frau Anne-Kathrin Blankschein im Sekretariat erhältlich); Spezialliteratur ist über die Artikel zu den Komponisten in MGG2 oder Grove zu finden.

Zur Rolle der Transkription in der Kompositions- und Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts

Dr. Camilla Bork
53 441
Modul I,1/I,2/I,4

Freitag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 22. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminar

Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53 440
Modul I,1/I,4

Mittwoch, 16-18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 18. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminare

***Ich fühle Luft von anderem Planeten* Schönbergs II. Streichquartett und Weberns Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 im Spannungsfeld von Analyse und Aufführungspraxis**

Tobias Bleek, M. A./Jan Diesselhorst
53 471
Modul I,1/1,4

Blockseminar
Am Kupfergraben 5

Die Streichquartette Arnold Schönbergs und Anton Weberns gehören zweifellos zu den komplexesten und wirkungsmächtigsten Quartettkompositionen des 20. Jahrhunderts, die Musiker, Musikwissenschaftler und Hörer bis heute faszinieren und zugleich vor beträchtliche Heraus-

Hauptseminare (Vertiefungsstudium)

forderungen stellen. Im Zentrum des Blockseminars steht die intensive Beschäftigung mit Arnold Schönbergs II. Streichquartett (1907/08), einem Schlüsselwerk der Neuen Musik, in dem sich der musikgeschichtlich folgenreiche Übergang von einem Komponieren an den Grenzen der Tonalität zu einer atonalen Kompositionsweise manifestiert. Ihm wollen wir Anton Weberns wenig später entstandene Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 gegenüberstellen.

Ziel der Veranstaltung ist es, aufführungspraktische, analytische, rezeptionsgeschichtliche und musikhistorische Fragestellungen zu kontrastieren und in einen fruchtbaren Dialog zu bringen. Ein Produkt dieser Begegnung soll ein Gesprächskonzert sein, das von Stipendiaten der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker und Seminarteilnehmern gemeinsam gestaltet und bestritten wird.

Das Kooperationsprojekt, das sich über zwei Semester erstreckt (der Schwerpunkt liegt im WS 05/06), wendet sich in erster Linie an interessierte Studierende im Hauptstudium, die bereits Übung im (analytischen) Umgang mit Notentexten haben. Damit wir unser Seminarziel erreichen können, sind die regelmäßige Teilnahme und die aktive Mitarbeit aller Seminarteilnehmer unabdingbar. Im Laufe der Semesterferien wird ein Handapparat mit einer Literaturliste in der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Alle Interessenten werden zudem gebeten, sich bereits frühzeitig mit den beiden Werken vertraut zu machen.

Termine:

- organisatorische Vorbesprechung: Montag, 23. 10. 2006, 19–20 Uhr, R. 501
- inhaltliche Einführung: Samstag, 28.10., 10–13 Uhr, R. 501
- Blocksitzungen im WS 06/07 und im SoSe 07: Sobald die vorläufigen Termine feststehen, werden sie auf einer Liste im Handapparat bekannt gegeben und im Internet veröffentlicht

Musik in Berlin-Brandenburg vor 1800

Dr. Lars Klingberg, PD Dr. Christoph Henzel
53 444
Modul I,2

Dienstag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 17. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminar

Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe. Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich

Ullrich Scheideler
53 467
Modul I,1/I,2/1,3,VI

Freitag, 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminare

Musik in Berlin-Brandenburg vor 1800

Dr. Lars Klingberg, PD Dr. Christoph Henzel
53 444
Modul I,2

Dienstag, 16-18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 17. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminare

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Musikleben im 18. Jahrhundert: Institutionen, Mentalitäten, Modernisierungsprozesse

Prof. Dr. Christian Kaden

53 450

Modul II, 3

Dienstag, 14-16 Uhr

Am Kupfergraben 5, 501

Beginn: 17. Oktober 2006

Das 18. Jahrhundert gilt summarisch als Aufklärungsjahrhundert. Sein Musikleben, in der Fülle der Institutionen, einander überkreuzenden Entwicklungen, auch in seinen regionalen Differenzierungen, lässt sich nur mühsam unter dieses Label zwingen. Erst recht nicht kann ihm eine bloße „Verbürgerlichung“ bescheinigt werden. In manchen – namentlich deutschen – Städten herrsche institutionell nachgerade „mittelalterliche“ Verhältnisse, während vorgeblich feudale Hofkulturen vielfach Vorreiter des „Fortschritts“ sind, insbesondere der Spezialisierung und qualitativ hoch stehenden musikalischen Professionalisierung. Gattungspräferenzen sind in den einzelnen Ländern sehr verschieden; nationale Stile stehen sich konkurrierend gegenüber. Und doch gibt es, z. B. im Streben nach einer musikalischen Universalprache, auch Diskurse, die den europäischen Kontinent übergreifen. Mit der Debatte um den musikalischen Geschmack etablieren sich sogar kulturelle Standardisierungs- und Modernisierungstendenzen. Die Bandbreite dieser Optionen soll an Fallstudien ausgemessen werden.

Literatur:

- Carl Dahlhaus (Hrsg.): Die Musik des 18. Jahrhunderts. Laaber 1985.
- Peter Schleuning: Das 18. Jahrhundert: Der Bürger erhebt sich. Reinbek 1984.
- Laurenz Lütteken: Das Monologische als Denkform in der Musik zwischen 1760 und 1785. Tübingen 1998.

Populäre Musik

Der Hit als musikkulturelles Phänomen

Prof. Dr. Peter Wicke

53 459

Modul III,3

Donnerstag, 16–19 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 19. Oktober 2006

Hits stehen im Mittelpunkt des popmusikalischen Geschehen. Alles dreht sich um Hits, und doch sind die Vorstellungen davon überaus diffus. Handelt es sich wirklich nur um einen kommerziellen Erfolgsbegriff oder ist der kommerzielle Erfolg in kulturelle und musikalische Prozesse eingebettet, die einen theoretisch und analytisch entwickelten Zugang verlangen? Die Veranstaltung geht der Frage nach 'Was ist ein Hit und wie entsteht er?'.
<http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm/indexonb.htm>

Systematische Musikwissenschaft

Raumakustik: objektive Kriterien und ästhetische Bewertung

Prof. Dr. Reiner Kluge

53 462

Modul IV,2

Freitag, 10-12 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 20. Oktober 2006

Kommentar: siehe Proseminare

Colloquia, Forschungsseminare

Historische Musikwissenschaft

Musikalische Begriffsgeschichte

(Kolloquium für Doktoranden, Postdoktoranden und Gäste)

Prof. Dr. Gianmario Borio (Universität Cremona) und

Prof. Dr. Hermann Danuser

53 438

Freitag, 15-19 Uhr

Termine nach Vereinbarung

Am Kupfergraben 5, R. 401

Vorbesprechung: Freitag, 14. Juli 2006, 15-16 Uhr, R. 103

Begleitende Assistenz: N. N.

Eine musikalische Begriffsgeschichte ist etwas anderes als das große, inzwischen beendete Projekt eines „Handwörterbuches der musikalischen Terminologie“, das eine semasiologische Methodologie verfolgt hat. Möglichkeiten und Perspektiven der Begriffsgeschichte sollen – vor dem Hintergrund z. B. des Reallexikons der deutschen Literaturwissenschaft bzw. des mehrbändigen Werkes Ästhetische Grundbegriffe – in diesem Semester ergründet werden. Im Rahmen des European Network for Musicological Research (ENMR) findet in Cremona am 17. und 18. November 2006 eine von Gianmario Borio geleitete internationale Tagung zum Thema „Musikalische Begriffsgeschichte“ statt. Lingua franca ist englisch, eine Teilnahme Interessierter aus Berlin ist möglich und erwünscht. Die Thematik des Doktorandenkolloquiums im Wintersemester 2006/07 orientiert sich daran. Es finden, teils als Vorbereitung, teils als Nachbereitung des Cremoneser Symposions, Sitzungen in Berlin statt, die – wie gewohnt – auch der Präsentation laufender Arbeiten dienen sollen. Ein Termin- und Arbeitsplan wird bei der ersten Sitzung im Wintersemester besprochen werden.

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Forschungsseminar Musiksoziologie

Prof. Dr. Christian Kaden

53 451

Dienstag, 16 s.t.-18.30 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 17. Oktober 2006

Das Seminar stellt die Konzeptionen von Magisterarbeiten und Dissertationen vor, ist aber auch offen für die Diskussion „aller möglichen“ musiksoziologischen Projekte. Zugleich reflektiert es aktuelle Entwicklungen in der Musikforschung sowie in der Kultur- und Sozialwissenschaft.

Übungen

Historische Musikwissenschaft

Einführung in die Paläographie I

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53 464
Modul V,4

Montag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 23. Oktober 2006

Kommentar: siehe Vorlesungen

Module des Lehrgebiets Musiktheorie

Musiktheorie

Ullrich Scheideler
53 463
Modul V,1

siehe unten
Am Kupfergraben 5, R. 113
Beginn: 17. Oktober 2006

a) Kontrapunkt des 15. und 16. Jahrhunderts

Di 12-13 Uhr,
Do 9-10 Uhr

(Allen Studierenden im Magister-Grundstudium, die bisher noch keinen Kontrapunktkurs absolviert haben, wird dringend empfohlen, den Kurs in diesem Semester zu belegen, da diese Veranstaltung in Zukunft nur noch sporadisch angeboten wird.)

b) Barocker Kontrapunkt und Fuge (empfohlen für 2. Semester)

Di 14-15 Uhr,
Mi 15-16 Uhr

c) Choralsatz im 17. und 18. Jahrhundert (empfohlen für 2. Semester)

Di 15-16 Uhr,
Do 14-15 Uhr

d) Harmonielehre und musikalische Analyse (empfohlen für 3. Semester)

- mit Vertiefung Klassik und Romantik:

Di 9-10 Uhr,
Do 10-11 Uhr

- mit Vertiefung Musical, Jazz:

Do 11-12 Uhr

e) Kompositionstechniken des 20. Jahrhundert (empfohlen für 4. Semester)

Do 12-13 Uhr,
Fr 9-10 Uhr

f) Jazz-Harmonielehre

Mi 14-15 Uhr

In der Übung Jazz-Harmonielehre soll das Repertoire von Akkorden und Akkordfortschreitungen in den verschiedenen Spielarten des Jazz analysiert und systematisiert, schließlich in eigenen Übungen erprobt und umgesetzt werden. Da die Grundmuster der Jazzharmonik oft auf klassischen harmonischen Wendungen beruhen, empfiehlt sich der vorherige Besuch des Basiskurses Harmonielehre. Die Jazz-Harmonielehre ist ein Zusatzkurs; sie ersetzt nicht den Basis-Kurs Harmonielehre.

g) Aufbaukurs Kontrapunkt

Mi 13-14 Uhr

Der Kontrapunkt-Aufbaukurs wendet sich an diejenigen Studierenden, die den Kontrapunkt-Basiskurs absolviert haben und ihre Kenntnisse der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts erweitern wollen. Im Mittelpunkt steht die Anfertigung von eigenen Tonsatzarbeiten insbesondere in 3-stimmigen (und 4-stimmigen) Sätzen. Daneben sollen einige Techniken wie Kanon und Imitation sowie der Umgang mit dem gregorianischen Gesang systematisch erprobt werden. Analysen von ausgewählten Werken der Renaissance sowie ein Blick auf den style antico des 17. und 18. Jahrhunderts sollen den Abschluss bilden.

h) Prüfungsvorbereitung

Do 15-16 Uhr (1-stündig),
Fr 10-12 Uhr (2-stündig)

Im modularisierten Studiengang sind für Studierende im **Hauptfach** Musikwissenschaft die Kurse a), d) und e) verbindlich; ein weiterer Kurs kann unter b) und c) frei gewählt werden.

Im modularisierten Studiengang sind für Studierende im **Nebenfach** Musikwissenschaft die Kurse a) und d) verbindlich; ein weiterer Kurs kann unter b), c) und e) frei gewählt werden. Die Kurse f), g) und h) sind Zusatzangebote.

Allgemeine Musiklehre

Ullrich Scheideler
53 482
Modul II

Dienstag, 10-12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 17. Oktober 2006

In der Allgemeinen Musiklehre werden Begriffe sowie Kategorien vorgestellt und erarbeitet, die insbesondere für die Beschreibung und Analyse von Musik, aber auch andere Formen des musikwissenschaftlichen Arbeitens von Interesse sind. Gegenstand sind u. a. die Notenschrift, musiktheoretische Grundlagen im Hinblick auf den musikalischen Satz, auf Kontrapunkt, Harmonie- und Formenlehre, ferner musikalische Gattungen, Instrumenten- und Quellenkunde. All diese Themenfelder werden sowohl systematisch als auch in ihrer historischen Entwicklung (skizzenhaft) dargestellt.

Partiturspiel

Rainer Schill
53 466
Modul V,3

n. V.
Am Kupfergraben 5, R. 107
Bitte beachten Sie die Aushänge
Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen

Übungen

Gehörbildung

Lilia Ouchakova

53 465

Modul V,2

Donnerstag, 12-14 Uhr

Anfängerkurs (12-13 Uhr)

Fortgeschrittenenkurs (13-14 Uhr)

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 19. Oktober 2006

Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen

Jan Philipp Sprick

53 465

Modul V,2

Mittwoch, 12-14 Uhr, Raum 401

Fortgeschrittenenkurs (12-13 Uhr)

Anfängerkurs (13-14 Uhr)

Beginn: 17. Oktober 2006

Mittwoch, 15-17 Uhr

Höranalyse (15-16 Uhr, R. 501)

Fortgeschrittenenkurs (16-17 Uhr, R. 113)

Gruppenunterricht für Musikwissenschaftler/innen

Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

Einführung in die Akustik, Schwerpunkt Elektroakustik

Ingolf Haedicke
53 468
Modul VI

Montag, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 23. Oktober 2006

Im 19. Jahrhundert gelang es Wissenschaftlern und Technikern, Schallwellen graphisch, mechanisch, optisch und elektrisch sichtbar zu machen und zu speichern. Um diese Vorgänge zu verstehen, werden im ersten Semester allgemeine Grundlagen der Akustik vermittelt (Schwingungen, Wellen, Reflexionen, Resonanz, Physik des Ohres, Klangerzeugung, Stimmungen, Eigenschaften des Schallfeldes usw.). Darauf aufbauend wird die Geschichte der mechanischen und optischen Schall-Sichtbarmachung und –Speicherung sowie –Fernübertragung ausführlich an Originalgeräten bzw. deren Nachbauten erläutert und demonstriert. (Telefon, Zinnfolie, Wachswalze, Schellackplatte, LP, Bildplatte, Licht-Ton).

Ein weiterer Schwerpunkt des 1. Teils ist die elektroakustische Übertragungskette Mikrophonie, Quadrophonie und Dolby surround.

Am Ende des Seminars ist eine Exkursion in eine CD- oder Schallplattenfabrik geplant.

Fortgesetzt wird die Übung im Sommersemester 2007 mit magnetischen und optischen Schallspeicherverfahren (u. a. Tonband, Kasette, CD, DVD, MD usw.) und einer Einführung in die Grundlagen der elektrischen und elektronischen Musikinstrumente und –musik.

Vom musikalischen Einfall zur Gesamtausgabe Noteneditionen des 19. und 20. Jahrhunderts im Vergleich

Ullrich Scheideler
53 467
Modul I,1/I,2/I,3/VI

Freitag, 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20. Oktober 2006

Kommentar: siehe PS Historische Musikwissenschaft

Bachelorkombinationsstudiengang Musik und Medien

Einführung in die Musik- und Medienwissenschaft

Kanonische Texte. Grundlagen der Medienwissenschaft (SE)

Prof. Dr. Wolfgang Ernst
53 480
Modul I

Donnerstag, 10-12 Uhr
Sophienstr. 22a, R. 0.13
Beginn: 26. Oktober 2006

Grundlage dieses Seminars, das die einführende Vorlesung "Medientheorien im Vollzug" im Sinne des Studienmodule 1 (Magisterteilstudiengang) und I (Bachelor Musik & Medien) flankiert, ist die kritische Aneignung dessen, was sich als unentbehrlicher Kanon medienwissenschaftlicher Texte in der noch jungen Disziplin herauszukristallisieren beginnt.

Das Seminar vermittelt einerseits Methodenprofile, andererseits grundlegende Arbeitstechniken der Medienwissenschaft. Es demonstriert und analysiert ihre Gegenstände anhand konkreter Texte; beispielhaft für Methoden der Medienwissenschaft kommen bevorzugt klangmedienarchäologische Beiträge zur Lektüre. Zur Sprache kommen u. a. medienspezifische Quellenkritik und Medienphilologie, aber auch die epistemologische Reflexion und kritische Analyse medienspezifischer Leistungen und Strategien vor dem Hintergrund spezifischer Medientheorien; das Seminar korrespondiert von daher mit der Vorlesung "Medientheorie als Medienarchäologie".

Im Zentrum steht neben der selbstverständlichen Lektüre notorischer Basistexte und Diskussion auch die gemeinsame Erarbeitung eines Textkorpus, der das spezifische Profil der Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität und die spezielle Fokussierung auf den Medienverbund von Technologien und Akustik erkennen lässt.

Literatur:

- Lorenz Engell u. a. (Hg.), Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Texte von Brecht bis Baudrillard, Stuttgart (DVA) 1999
- Albert Kümmel / Petra Löffler (Hg.), Medientheorie 1888-1933. Texte und Kommentare, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2002
- Günter Helmes / Werner Köster (Hg.), Texte zur Medientheorie, Stuttgart 2002

Musik und Romantik: Ästhetik, Gattungen, Lebensläufe, Werke (VL)

Prof. Dr. Dr. Hermann Danuser
53 481
Modul I

Donnerstag, 16-18 Uhr
Am Kupfergraben 5
Beginn: 19. Oktober 2006

Kommentar: siehe 53 432

Methodenprofile

Allgemeine Musiklehre (UE)

Ullrich Scheideler
53 482
Modul II

Dienstag, 10-12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 17. Oktober 2006

In der Allgemeinen Musiklehre werden Begriffe sowie Kategorien vorgestellt und erarbeitet, die insbesondere für die Beschreibung und Analyse von Musik, aber auch andere Formen des musikwissenschaftlichen Arbeitens von Interesse sind. Gegenstand sind u. a. die Notenschrift, musiktheoretische Grundlagen im Hinblick auf den musikalischen Satz, auf Kontrapunkt, Harmonie- und Formenlehre, ferner musikalische Gattungen, Instrumenten- und Quellenkunde. All diese Themenfelder werden sowohl systematisch als auch in ihrer historischen Entwicklung (skizzenhaft) dargestellt.

Medientheorie als Medienarchäologie

Prof. Dr. Wolfgang Ernst
53 482
Modul II

Mittwoch, 14-16 Uhr
Sophienstr. 22a, Medientheater
Beginn: 25. Oktober 2006

Diese Vorlesung versteht sich als Einführungsveranstaltung im Sinne des Basisstudiums im Magisterteilstudiengangs Medienwissenschaft (Modul 1) sowie im Sinne des Einführungsmoduls (Modul I) des neuer geöffneten Bachelor-Studiengangs Musik & Medien an der Humboldt-Universität zu Berlin; zugleich gibt sie vertiefende Einblicke in vergleichende Medientheorien und fortgeschrittene Medienreflexion (Modul 6). Anhand historischer und aktueller Modelle wird ein Einblick in medienwissenschaftliche Theoriebildung eröffnet - von Aristoteles' Substantivierung des "Dazwischen" (to metaxy) bis hin zum Diskurstifter moderner Medienwissenschaft, Marshall McLuhan ("Das Medium ist die Botschaft") und Niklas Luhmanns systemtheoretische Wiederaufnahme der Unterscheidung von Form und Medium (vorgedacht von Fritz Heider 1926). Im Zentrum steht das spezifisch techno-epistemologische Theoriemodell, wie es vor dem Hintergrund des modell bildenden Mediums Computer auf der Basis der Nachrichtentheorie Claude Shannons und der Universalen Maschine Alan Turings in der Berliner Sophienstraße entwickelt wurde und zeitkritisch weiterentwickelt wird; gekoppelt daran werden maßgebliche Medientheorien vorgestellt. Eine Aufgabe von Medientheorien ist es, Hilfestellung zu leisten, damit nicht alles, was kulturtechnisch in den Blick gerät, auch gleich als Medium erscheint; es gilt also Medien (im wohl definierten Sinne) von Nicht-Medien unterscheidbar zu halten. Komplementär dazu stellt sich die Frage, inwieweit Medien selbst bereits theoretisches Wissen praktisch vollziehen. Der Test aller Medientheorien aber ist die Faktizität von Medien in ihrer Geschichte.

Exemplarisch dafür stehen akustische (physikalische, physiologische, mechanische und elektrische) Medien im Vordergrund der Betrachtung, da sie einerseits durch ihre unabdingbare Zeitbasiertheit dem Wesen operativer technologischer Medien nahe stehen und gleichzeitig eine Fokussierung des Lehrgebiets "Medientheorien" am Seminar für Medienwissenschaft darstellen. Nicht von ungefähr hat Aristoteles die Existenz von "Medien" anhand der Laufzeit von Schall im Raum entdeckt; McLuhan wiederum sah im Akustischen, d. h. für ihn im "Taktischen", die Errettung von der Vorherrschaft der schriftbasierten Gutenberg-Galaxis. Der Klangkünstler und -wissenschaftler Anthony Moore (Kunsthochschule für Medien, Köln) hat den zumeist von Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft herkommenden Medienwissenschaften "earless faces" vorgeworfen; diesem Defizit in der theoretischen und historischen Erkundung des engen Zusammenhangs zwischen kulturtechnischen und technologischen Me-

diensystemen einerseits und der Skalierung von Akustik, Klang und Musik andererseits zu begegnen ist die Funktion dieser im mehrfachen Sinne einführenden Vorlesung, die sich von frühesten Medientheorien aufwärts ebenso mit Notationstechniken, mathematischen Operationen, maschinellen Implementierungen und epistemologischen Reflexionen befasst.

Die Vorlesung widmet sich einerseits relevanten Medientheorien und ermuntert andererseits zu einem eigenständigen Ansatz, medienarchäologisch zu denken. Skripte zum thematischen Feld der Vorlesung liegen auf der Homepage des Lehrstuhls Medientheorien zum Abruf *online* als pdf bereit. Die Vorlesung ist universitätsoffen; für Hörer und Hörerinnen der Pflichtmodule wird als Dokumentation der reflektierenden Teilnahme am Ende ein kurzes Testat (Basisstudium M1 / Bachelorstudium MI) erwartet. Studierende des Moduls "Vergleichende Medientheorien" im Vertiefungsstudium schreiben ein Essay als Zwischensumme reflektierter Medientheorien, die sich während des Studiums erschlossen haben.

Literatur:

- Aristoteles, De Anima
- Fritz Heider, Ding und Medium [orig. 1926], Berlin (Kulturverlag Kadmos) 2005
- Niklas Luhmann, Medium und Form, in: ders., Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1995, 165-214, hier: 166-171
- Daniela Kloock / Angela Spahr (Hg.), Medientheorien. Eine Einführung, München (UTB / Fink) 1998
- Claus Pias / Joseph Vogl / Lorenz Engell u. a. (Hg.), Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard, Stuttgart (DVA) 1999
- Régis Debray, Für eine Mediologie, in: Engell / Pias / Vogl u. (Hg.) 1999: 67-75
- Georg Christoph Tholen, Die Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2002
- Stefan Weber (Hg.), Theorien der Medien, Konstanz (UVK) 2003
- Frank Hartmann, Medienphilosophie, Wien (WUV) 2000

Collegium Musicologicum

Gastvorträge

Gastdozenten
53431

Donnerstag, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501

Im Rahmen dieser Reihe finden jedes Semester an vier bis fünf Donnerstagen Gastvorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland statt. Die Termine werden durch Aushang bekannt gegeben.

Die Gastvortragsreihe im Musikwissenschaftlichen Seminar bietet Einblicke in Forschungsbereiche, die am Seminar in der Lehre sonst nicht vertreten sind, sowie ein Diskussionsforum für Studenten, Dozenten und Gäste. Oft werden die Diskussionen in gemütlicher Runde an anderem Ort fortgesetzt, wozu alle Besucher des Vortrags herzlich eingeladen sind.

Übrigens richten sich die Gastvorträge an alle, nicht nur an Spezialisten, Doktoranden und Dozenten! Da dies außerdem der Ort ist, an dem der Dialog zwischen den verschiedenen Fachgebieten, über dessen Mangel manchmal geklagt wird, stattfindet, wäre zu wünschen, dass die Termine der Gastvorträge im Kalender eines jeden Studenten vermerkt werden!